

Drittes Kapitel.

Neue Gefahr. — Im Hause des Senators. — Onkel Toms Abschied.

Während Elisas verzweifelter Flucht hatte sich bereits die Abenddämmerung herabgeseigt. Nun trennte sie der angeschwollene Strom mit seinen beweglichen Eismassen wie eine unübersteigliche Kluft von ihren Verfolgern. Haley wendete sich langsam und verdrossen dem Wirtshause zu, weitere Maßregeln überlegend. Die Wirtin lud ihn in ein kleines Zimmer ein, und er setzte sich auf eine schlechte Holzbank dicht am Kamin.

„Was mußte ich auch auf den kleinen Bengel veressen sein,“ brummte er vor sich hin, „nun habe ich das Nachsehen!“ Er wurde aus seinen Betrachtungen durch die polternde Stimme eines Mannes aufgeschreckt, der soeben mit einem Begleiter vor dem Hause anlangte.

Haley eilte ans Fenster. „Was Teufel, Tom Loker!“ rief er erfreut. „Der kommt mir wie gerufen!“

Es war wirklich Tom Loker, sein alter Bekannter, eine breitschultrige Riesengestalt, ganz in haariges Büffelfell gehüllt, was vortrefflich zu seinen wilden Gesichtszügen paßte. Er sah einem zottigen Bullenbeißer nicht unähnlich, und seine ganze Erscheinung trug den Stempel grausamer Gewaltthätigkeit. Sein Gefährte, aus dessen abstoßenden Zügen Schlaueit und Böösartigkeit sprachen, war ein kleines, dürres Männchen, mit stechenden Augen, langer Nase und dünnem, schwarzem, vorwärts gerichtetem Haar. Beide Männer ließen sich etwas zu trinken geben. Loker stürzte, ohne ein Wort zu sprechen, ein großes Glas Branntwein hinunter, während der andre seinen Pfeffermünzschnaps Schluck für Schluck bedächtig einschlürfte.

„Tom Loker, alter Freund, du kommst mir gerade recht!“ rief Haley ihm entgegen. „Ich bin hier in großer Verlegenheit, und du sollst mir heraushelfen!“